

Antrag

der Abgeordneten Peter Conradi, Freimut Duve, Hans Gottfried Bernrath, Dr. Peter Eckardt, Dr. Konrad Elmer, Evelin Fischer (Gräfenhainichen), Norbert Formanski, Iris Gleicke, Achim Großmann, Gerlinde Hämmerle, Christel Hanewinckel, Gabriele Iwersen, Dr. Ulrich Janzen, Eckart Kuhlwein, Dr. Christine Lucyga, Dieter Maaß (Herne), Ulrike Mascher, Christoph Matschie, Michael Müller (Düsseldorf), Doris Odendahl, Walter Rempe, Otto Reschke, Dieter Schloten, Renate Schmidt (Nürnberg), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Horst Sielaff, Erika Simm, Dr. Hartmut Soell, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Wolfgang Thierse, Hans-Günther Toetemeyer, Hans Wallow, Gerd Wartenberg (Berlin), Barbara Weiler, Gert Weisskirchen (Wiesloch), Gudrun Weyel, Dieter Wiefelspütz, Dr. Peter Struck, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

Ateliernotstand in der Bundesrepublik Deutschland

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Ateliernotstand in der Bundesrepublik Deutschland hat bedrohliche Dimensionen angenommen. Auf dem Hintergrund der allgemeinen Wohnungsnot steigen vor allem in Ballungsgebieten die Mieten so drastisch an, daß die Ateliers für immer mehr Künstlerinnen und Künstler ohne Hilfen der Kommunen unbezahlbar sind. Besonders dramatisch ist die Lage für die Künstlerinnen und Künstler in Ostdeutschland: Nachdem Häuser aus dem kommunalen Eigentum in privates Eigentum übergehen, werden die Ateliers wie Gewerberäume behandelt und die Mieten entsprechend angehoben. Der Konkurrenz durch die Geschäfte und Firmen sind die Künstlerinnen und Künstler nicht gewachsen, da es einen funktionierenden Kunstmarkt nach westdeutschem Muster noch nicht gibt, frühere Fördermaßnahmen nicht mehr existieren und neue noch nicht greifen. In der Folge stehen immer mehr Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken auf der Straße.

Bildende Künstler und Künstlerinnen brauchen Ateliers.

Der Bundesregierung ist nach ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion der SPD „Soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler in den neuen Bundesländern“ (Drucksache 12/1574) diese Problematik offensichtlich nicht bekannt. Sie sah bisher keinen Handlungsbedarf.

Der Deutsche Bundestag erinnert daher an das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1987, in dem die soziale Verantwortung der Gesellschaft für die Künstlerinnen und Künstler unterstrichen wurde. Er fordert die Bundesregierung auf,

- in Übereinkunft mit den Ländern zu prüfen, inwieweit im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbauprogramms die Bedürfnisse der Künstlerinnen und Künstler nach Ateliers bedarfsgerecht berücksichtigt werden können,
- zumindest für eine Übergangszeit im Rahmen des Bundeshaushalts Regelungen zur Vermeidung von Mieterhöhungen für Ateliers in bundeseigenen bzw. der Treuhand unterstehenden Liegenschaften zu schaffen und
- auch im Interesse von Künstlerinnen und Künstlern nach Maßgabe des Antrages der Fraktion der SPD „Verbesserung des Schutzes für gewerbliche Mieter“ (Drucksache 12/1488) einen Gesetzentwurf zur Verbesserung des Schutzes von Gewerbieterinnen und -mietern vorzulegen.

Bonn, den 27. Mai 1992

Peter Conradi
Freimut Duve
Hans Gottfried Bernrath
Dr. Peter Eckardt
Dr. Konrad Elmer
Evelin Fischer (Gräfenhainichen)
Norbert Formanski
Iris Gleicke
Achim Großmann
Gerlinde Hämmerle
Christel Hanewinkel
Gabriele Iwersen
Dr. Ulrich Janzen
Eckart Kuhlwein
Dr. Christine Lucyga
Dieter Maaß (Herne)
Ulrike Mascher
Christoph Matschie
Michael Müller (Düsseldorf)
Doris Odendahl

Walter Rempe
Otto Reschke
Dieter Schloten
Renate Schmidt (Nürnberg)
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Horst Sielaff
Erika Simm
Dr. Hartmut Soell
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Wolfgang Thierse
Hans-Günther Toetemeyer
Hans Wallow
Gerd Wartenberg (Berlin)
Barbara Weiler
Gert Weisskirchen (Wiesloch)
Gudrun Weyel
Dieter Wiefelspütz
Dr. Peter Struck
Hans-Ulrich Klose und Fraktion